

## Schleswig-Holstein

## Kieler Woche

## Torsten macht den Abflug und Serpil Grüne(s) platt

VON DIETER SCHULZ &amp; KAY MÜLLER

Seit dem Ende der Küstenkoalition ist das Tisch Tuch zwischen **Ralf Stegner** und **Robert Habeck** zerschnitten. Der SPD-Chef lässt keine Gelegenheit aus, dem Ex-Regierungspartner den „Verrat“ früherer Werte um die Ohren zu hauen. Jetzt nahm sich Stegner's Stellvertreterin an ihrem Chef ein Beispiel und machte Grünes platt. **Serpil Midyatli** zog es beim Handwerkspraktikum der SPD-Fraktion zur Straßenmeisterei Eckernförde. Sie demonstrierte dort beim Umgang mit dem Hand-Rasenmäher: Wo die Roten hinlangen, da wächst kein Kraut mehr. Zum Glück für die Natur blieb es bei der einen Probeaktion.



+++

Keinen besonders glücklichen Termin dagegen hatten sich die Sozialdemokraten ausgesucht, um ihre neuen Mitglieder bei einem Konvent zu begrüßen: Bei strahlendem Sonnenschein mochte nicht jeder der 80 angemeldeten Besucher in einem stickigen Raum im „Kiek in!“ in Neumünster sitzen und über die Zukunft der SPD diskutieren. Parteichef **Ralf Stegner** freute sich dennoch über die Neu-Genossen, die da waren, und fand gleich etwas Positives daran: „Viele Mitglieder sind gegangen in stürmischen Zeiten – kaum seid ihr da, ist das Wetter gut.“

+++

Ebenfalls keinen guten Moment musste Kriminalhauptkommissar **Claus Schaffer** durchleben. Der Landtagsabgeordnete stand bei der Auftaktveranstaltung „Fraktion im Dialog“ seiner ordnungsliebenden Alternative für Deutschland neben dem Gastredner und hauptberuflichen Islamkritiker, **Imad Karim**, als dieser zugab, den Boykott der öffentlich-rechtlichen Sender zu „umgehen“. Er würde wegen seiner kritischen Worte ja keine Aufträge mehr bekommen, klagte Karim. Aber manchmal, so gestand der Filmemacher, würden Freunde unter ihrem Namen seine Arbeiten verkaufen. „Vergessen Sie nicht, ich komme aus dem Orient“, warb Karim um Verständnis – und der Gesetzeshüter an seiner Seite drückte ob des Betrugsgeständnisses – parteipolitisch korrekt – zumindest das rechte Auge zu.

+++

Seit Jahresbeginn leitet **Torsten Albig** die Brüsseler Repräsentanz der Posttochter DHL. Lebensgefährtin **Bärbel Boy** blieb mit ihren Kindern in Kiel – doch jetzt ist mit der Fernbeziehung Schluss. Im August steigt in der Landeshauptstadt die Auszugsfeier, und dann ist der Ex-Ministerpräsident auch ein Ex-Kieler.



VOLKERT BANDIXEN

## Zwei neue Schiffe für den Landesbetrieb

**HUSUM** Der Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz (LKN) kann künftig zwei neue Schiffe einsetzen. Umweltstaatssekretärin **Anke Erdmann** (Foto, re.) und Vermessungstechnikerin **Gabi Nikisch** haben gestern den Schlepper „Hooge“ und das Vermessungsboot „Hafenlot“ getauft. Die Schiffe ersetzen ihre gleichnamigen Vorgänger. „Beide Schiffe machen das, was man Daseinsvorsorge nennt, das mag wenig spannend klingen, ist aber unverzichtbar“, sagte Anke Erdmann in ihrer Taufrede. Die „Hooge“, die sich das Land 4,2 Millionen Euro kosten ließ, wird Küstenschutzmaterial transportieren und kann mit einer Egge Priele vertiefen. Die „Hafenlot“ (175 000 Euro) vermisst mit modernster Technik unsere Küsten, Häfen, Flüsse und Seen. *vb*

## Arp kritisiert Stegner

CDU-Politiker: SPD blockiert neuen Glücksspiel-Staatsvertrag

**KIEL** Angesichts des positiven Beispiels Dänemarks hat der Parlamentarische Geschäftsführer der CDU-Landtagsfraktion, Hans Jörn Arp, die SPD aufgefordert, ihre Blockadehaltung beim Glücksspielgesetz aufzugeben. „Kein Wunder, dass der Glücksspielmarkt aus den Fugen zu geraten droht: Alle SPD-Bundesländer drücken sich seit Jahren vor einer Neu-regulierung. Auch in Schleswig-Holstein macht insbesondere Oppositionsführer Ralf Stegner eine schlechte Figur, wenn es um das Thema Novellierung des Glücksspielstaatsvertrages geht“, sagte Arp gestern und betonte, die Verweigerungshaltung bedeute auch, den Jugend- und Spielerschutz bewusst zu gefährden. In Dänemark ist der Online- und Casinomarkt zu 90 Prozent staatlich reguliert. Dieses Modell ist Vorbild für die Initiative von Schleswig-Holstein für einen regulierten Online-Markt. Die Probleme von Lotto würden im Vertrieb liegen, nicht am Vertriebsmonopol, erklärte der CDU-Po-

litiker. In Zeiten von Smartphones habe der Lottospieler die Annahmestelle in der Tasche und hat keinen Anlass, eine Annahmestelle aufzusuchen.

Glücksspiel im Internet ist ein Milliarden-Markt. So wurden 2016 nach Angaben der Gemeinsamen Geschäftsstelle Glücksspiel in Wiesbaden al-



„Alle SPD-Bundesländer drücken sich seit Jahren vor einer Neu-regulierung.“

**Hans Jörn Arp**  
Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Landtagsfraktion

lein bei Online-Casino, Online-Poker, Online-Zweitlotterien sowie bei Sport- und Pferdewetten im Internet 30,1 Milliarden Euro an Spieleinsätzen getätigt. Während der regulierte Markt nur um vier Prozent wuchs, legte der Schwarzmarkt um 13 Prozent zu. Laut einer Analyse des Handelsblatt Research Instituts hat die Branche

fast 200 000 Beschäftigte. Ein Viertel der Deutschen hat schon einmal gezoxt.

Die Unionspolitiker in den Landtagen wollen mit einem neuen Glücksspielstaatsvertrag das Lottomonopol der Länder erhalten, um mit den Überschüssen weiter insbesondere Landessportbünde, Wohlfahrtsverbände und Vereine zu fördern. Deshalb sollen ihnen durch die Neu-regulierung keine Einnahmeverluste entstehen. Zugleich soll die Erteilung der Konzessionen an Vorgaben beim Jugend- und Spielerschutz, bei der Betrugsprävention, beim Vorbeugen von Spielsucht sowie bei der Bekämpfung des illegalen Glücksspiels im Internet und der damit einhergehenden Kriminalität gebunden sein.

Schleswig-Holstein drückt bei den Verhandlungen aufs Tempo. Der zuständige Chef der Staatskanzlei, Dirk Schrödter (CDU), hofft, auf der Arbeitsebene mit seinen Amtskollegen schon bis Ende Oktober einen Entwurf des Staatsver-

trags erarbeiten zu können, über den dann die Ministerpräsidentenkonferenz entscheiden könnte. Nach Notifizierung des Vertrages bei der EU-Kommission könnten die Länderparlamente das neue Glücksspielgesetz bereits 2019 ratifizieren.

Blaupause soll das schleswig-holsteinische Glücksspielgesetz der schwarz-gelben Landesregierung vom 1. Januar 2012 sein, das der damalige Ministerpräsident Peter Harry Carstensen im Alleingang gegen die anderen Bundesländer in Kraft setzte. Auf dessen Grundlage wurden private Sportwettenanbieter und Anbieter von Casinospielen im Internet zugelassen. Die müssen dabei eine Steuer entrichten sowie Daten- und IT-Sicherheit gewährleisten. Dazu sollen sie sicherstellen, dass Minderjährige und gesperrte Spieler nicht wetten. Das Gesetz wurde später von der Nachfolgerregierung unter Torsten Albig (SPD) kassiert, die Lizenzen laufen aber immer noch. *Dieter Schulz*

## Habeck unterzeichnet Rücktrittsschreiben

**KIEL** Drei Monate vor dem geplanten Ende seiner Amtszeit hat Umweltminister Robert Habeck am Donnerstag sein Rücktrittsschreiben unterzeichnet. „Fühlt sich schon merkwürdig an, etwas aufzugeben, wofür man so viel gegeben hat und das einem so viel gegeben hat“, schrieb der Grünen-Politiker zu einem Foto auf Facebook. „Ab September dann die ganze Kraft für die Bundespolitik.“ Habeck wird am 31. August als Minister zurücktreten, weil er nach den Parteilagen zur Ämtertrennung nur übergangsweise als Grünen-Bundeschef auch Minister sein darf. Seine Nachfolge soll der Europaabgeordnete Jan Philipp Albrecht (Grüne) antreten. Habeck ist seit 2012 Umweltminister des nördlichsten Bundeslandes. Die ersten vier Jahre in einer SPD-geführten Landesregierung unter Torsten Albig (SPD), seit Sommer 2017 in einer Jamaika-Koalition aus CDU, Grünen und FDP unter Ministerpräsident Daniel Günther (CDU). *lno*

## Papa sitzt im Knast – bundesweit einmaliges Hilfsprojekt für Familien

**KIEL** Oft erfahren Kinder nicht die ganze Wahrheit. „Es heißt dann, der Vater sei auf Montage oder so etwas“, sagt Sebastian Rehbach von der Stadtmission Mensch in Kiel. Dabei sitzt Papa im Knast. Und dann? Wie sollen Familien damit umgehen? Wie sagen Eltern es den Kindern, sodass die trotzdem einen möglichst unbeschwertem Alltag erleben können?

Um Familien Inhaftierter zu helfen, hat Justizministerin Sabine Sütterlin-Waack (CDU) gestern den Startschuss für das Projekt „Beratungs- und Unterstützungsan-

gebot für Kinder und Familien von Inhaftierten“ gegeben, das das Land mit 70 000 Euro im laufenden Jahr fördert. „Kinder werden oft auch Opfer der Straftaten ihrer Eltern“, sagt Sütterlin-Waack. Deshalb sei das neue Projekt wichtig. In Schleswig-Holstein gebe es rund 800 Kinder, von denen ein Elternteil im Gefängnis sitze.

„Es ist ein ganz großes Thema, aber es gibt ganz wenige Projekte dazu“, sagt Rehbach. Das Modell aus Schleswig-Holstein, bei dem zwei Beraterinnen die Familien auf Wunsch zu Hause besuchen

und sie beraten, ist laut Rehbach „in Europa beinahe einzigartig“. Für ihn fast verwunderlich, habe doch eine internationale Studie gezeigt, dass Kinder von Inhaftierten besonders psychisch leiden. „Gefühle von Verlust, Schuld, Wut und Unsicherheit können zu abweichenden Verhaltensmustern bis hin zu Depressionen führen“, sagt Sütterlin-Waack. Und die Studie habe gezeigt, dass Kinder von Vorbestraften besonders anfällig dafür seien, auch selbst straffällig zu werden. Deshalb müssen den geholfen werden. *ky*  
> Info: www.stadtmission-mensch.de.

## Ministerin verabschiedet Kieler JVA-Leiter

**KIEL** Der langjährige Leiter der Justizvollzugsanstalt Kiel, **Jan-Gerd Dose** (Foto), ist gestern in den Ruhestand verabschiedet worden. Justizministerin Sabine Sütterlin-Waack lobte die Verdienste Doses: „Mit Ihnen verlässt ein Urgestein des Justizvollzugsdienstes unsere Landesjustiz. Sie verkörpern im besten Sinne den Idealtypus eines JVA-Leiters: sachlich-fachlich souverän, in sich ruhend und all Ihnen unterstellten Bediensteten kollegial zuge-



wandt.“ Gegenüber den Gefangenen sei Dose behutsam, aber bei Bedarf und Erforderlichkeit ebenso konsequent und klar in allen Entscheidungen gewesen, so die Ministerin. Dose (Jahrgang 1955) stammt aus Schillsdorf bei Neumünster. Nach der Ausbildung in der JVA Neumünster zum Diplom-Verwaltungswirt blieb er einige Jahre dort, unter anderem in der 1990 gegründeten Jugendanstalt. Nach Tätigkeiten im Justizministerium und in der JVA Lübeck wurde Dose im März 2010 zum Leiter der JVA Kiel berufen. *sh:z*